

# Editorial



## Zum Jahresausklang, nur ein kleiner Wunsch ...

Am 1. November 2011 ist die novellierte Trinkwasserverordnung in Kraft getreten. Und das ist gut so, denn es gibt im Vergleich zur Vorgängerfassung gleich eine ganze Reihe von Klarstellungen. Vor allem aber wird über den „allgemein anerkannten Stand der Technik“ als Maßstab die Rolle des Fachhandwerks als Qualitätsmaßstab für eine Trinkwasser-Installation gestärkt: Sind diese Regeln eingehalten und die verarbeiteten Materialien zertifiziert, ist die Anlage trinkwasserhygienisch zunächst einmal als einwandfrei anzusehen.

In der Praxis stellt sich jetzt nur eine neue, dafür aber zentrale und drängende Frage: Was ist eigentlich der „allgemein anerkannte Stand der Technik“, wenn die fachlichen Veröffentlichungen (die Basis der a.a.R.d.T.) dazu in bestimmten Fragestellungen schlicht nicht übereinstimmen? Also: Woran soll sich eigentlich das installierende Fachhandwerk orientieren, wenn sowohl der **ZVSHK** als auch der **DVGW** als auch der **VDI** zu den gleichen Inhalten der TrinkwV über gleichermaßen anerkannte Kommentare oder Arbeitsblätter Stellung bezogen haben, diese Positionen jedoch nicht deckungsgleich sind?

Dass sich insbesondere Vertreter des Handwerks darüber aufregen, ist nachvollziehbar. Schließlich sind es ihre Mitglieder, die vor Ort den Kopf dafür hinhalten müssen, wenn im Schadensfall ein Justitiar auf den „allgemein anerkannten Stand der Technik“ herumreitet – und dafür beispielsweise ein Merkblatt mit ingenieurtechnischem Hintergrund aus der Tasche zieht, während sich der Handwerker jedoch am im Detail anderslautenden des DVGW (beispielsweise) orientiert hat...

Deswegen wünsche ich mir an dieser Stelle zum Jahresausklang etwas. Nämlich dass hier möglichst schnell abgegrenzt wird, wer zu welchen Bereichen einer Trinkwasser-Anlage verbindlich etwas zu sagen hat (nicht: etwas sagen möchte oder meint, etwas sagen zu müssen!). Der eine könnte das beispielsweise zur eher theoretischen Planung, der andere zur handwerklichen Umsetzung, und der dritte vielleicht zum Betrieb. Oder es hat am Ende sogar nur noch eine Organisation „den Hut auf“, und die anderen arbeiten zu – auch wenn das dann wohl endgültig eine Wunschvorstellung bleiben dürfte...

In diesem Sinne grüßt Sie

Ihr

Eckhard Martin

... und wünscht Ihnen im Namen von Verlag und Redaktion ein gesegnetes Weihnachtsfest, ein frohes Neues Jahr und ein erfolgreiches, gesundes 2012!